

Skandal im Rataplan

Montmartre 1939

ROMAN VON PETER SACHSE

Schluss. (Kamdrud verboten.)

„Ich war der unbefangene Sender, Adrienne. Ich habe den Stein erachtet, erlumpigt, schwer und lang. Er ist mein ganzes Vermögen, er sollte mit deine Vergehung erkaufen!“

„Vater!“ Adrienne steht auf Madenzies Gesicht. Es spricht zu ihr wie nie ein Menschenantitz zu ihr sprach. Wie in einem heiligen Buch liest sie sein Schicksal darin ab. Ein Schicksal von Millionen und Millionen: von heimatlosen Verbrechern um die Heimat und das Rechte gebracht... zu fremder Fron gezwungen... immer wieder um den Preis des Schaffens bedroht, bis er die Wälder seines Glücks stellt im Kampf auf Tod und Leben.

Das deutsche Schicksal — es steht auch in Madenzies hart gemalten Zügen.

Es war noch zu früh, als ich dir den Stein sandte, Adrienne. Seine Sendung war noch nicht erfüllt. Stridung raudie ihn dir, damit ich ihn zurückzohren konnte — damit er das Werkzeug wurde, das uns alle an Waleffe rächte und ihn vernichtete!“

„Ich habe noch einen Stein!“ Adrienne holt aus ihrer Handtasche das Etui mit Tristan II. „Den gab mir Emilienne Mirescu.“

Madenzie lächelt und denkt: „Sehen Sie, Kommissar Desmoullins, die Tristans lehren immer zu mir zurück!“ Er erzählt der Tochter, was es mit Tristan II auf sich hat und warum er ihn damals an Emilienne Mirescu gab.

Adrienne steht starr: „Sie gab ihn mir, weil er mit Unglück bringen sollte... heute weiß ich es: Sie wollte mein Glück zerstören, wie Sie das Glück meiner Mutter zerstört hat!“

Adrienne weint. Madenzie hört aus ihrem Mund ihr Leid um Riels Jermer.

Er richtet sein Kind auf: „Adrienne, du mußt auch ihm vergehen. Es war der letzte Angriff des Waleffe- und Mirescu-Giftes, der sich an eure Liebe wagte. Seine Nähe wäre der Angriff gelungen...“

„Seine Nähe, sagst du, Vater? Ich habe Riels durch den Stein verloren.“

„Nur, um ihn für immer zu finden!“

Er gibt ihr Jermers neuverlohen Brief an Vater Christophorus.

Adrienne steht.

„Vater, ich möchte zu ihm! Mit dir!“

„Wir teilen zu ihm, mein Kind!“

„Nach Kopenhagen?“

„Nein. Nach Berlin!“ Madenzie sieht die heute nachmittag in Marjelle angekommen letzte Nummer von „Kordisfe Tidende“ aus dem Kod. „Lies, Adrienne!“

Was teilte „Kordisfe Tidende“ ihren Lesern mit?

Unser Lesern beschreiben wir uns mitteilen, daß unser langjähriger Vertreter in Paris, Herr Riels Jermer, ab 1. September seine Tätigkeit nach Berlin verlegt. In diesen schicksalreichen Tagen, da die Neuordnung Europas entschieden wird, glauben wir, daß wir seinen Besseren finden konnten als Jermer, der am Brennpunkt der Gegenwartsgeschichte von hoher Werte aus die Chronik der Zeit erstellt und gestaltet.

Kordisfe Tidende, Verlag und Redaktion. — Das Stern.

Nach Berlin! Vater! Wie schön!“

Schcheiden Klopft Pore Goudard an die Tür.

„Mademoiselle Warde... wenn es Ihnen recht ist — Ihr Zutritt!“

Adrienne klopft ihren Vater. Dann geht sie auf die Bühne. Madenzie hört den Applaus bis in die Garderobe dröhnen. Er möchte hinaus in den Saal, Adrienne hören. Aber seine Kraft ist zu Ende. Er sinkt an ihrem Tisch nieder. Er küßt den Kopf in seine Hände, Madenzie schluchzt.

Niemanden werden sie es erzählen, die alten Wände und der Spiegel mit den vertrockneten Blumen in der Künstlergarderobe des „Kafabu“ von Marjelle, daß sie den großen, harten Mann haben weinen sehen... erschüttert von den großen, schönen, heftigen von den ersten Minuten am Herzen seines großen, schönen Kindes.

Draußen jubelt es: „Bis, bis, bis!“ Und Adrienne singt, überglücklich, eine Zugabe nach der anderen. Er es hier nicht viel schöner als im „Rataplan“? Es schmeizt die Herzen alter Seebären und Abenteuer, armer Gefellen und hartgeleitener Burshen, die heute noch nicht wissen, unter welchen Sternen sie morgen schlafen werden. Es glühen die Gesichter der Frauen und Mädels im „Kafabu“ von Marjelle — sie haben Adrienne Warde gehört.

Kleine Blumen fliegen auf die Bühne und ein Vorberfranz mit einer Schleife: „Dem großen Gast aus Paris von dem nächsten Kontinenten Marius Dufapel von den „Deuz Canards“.“

„Ich Adrienne jemals so glücklich in ihre Garderobe gegangen wie heute?“

Madenzie hält den glücklichsten Menschen der Welt in seinen Armen.

Es klopft.

„Entret!“

Ein deutscher Matrose redt den Blondkopf zur Tür her-

ein: „Mademoiselle Warde... un autogramme (il nous plait!“

„Sie können ruhig deutsch reden!“ ruft Madenzie.

Der fröhliche Junge tritt strahlend ein: „Wunderschön haben Sie gelungen. Wenn wieder Ruhe ist, müssen Sie mal nach Berlin kommen, Mademoiselle!“

„Glauben Sie an Krieg?“

Er lächelt verstimmt: „Wir verlassen heute nacht Marjelle.“

„Und wir fahren heute nacht nach Berlin!“

„Sind Sie denn Deutsche?“

„Mein Vater ist es. Und Riels kommt auch nach Berlin!“

Der deutsche Matrose weiz nicht, wer Riels ist, aber er freut sich um Adrienne, freut sich über das Autogramm und daß Madenzie zu ihm sagt: „Auf Wiedersehen, Kamerad!“

Ganz traurig kommt Pore Goudard in die Garderobe: „Denken Sie, Mademoiselle Warde... quel malheur! Eben hat mir der Kommissar von der Polizektion sagen lassen, daß morgen Riels Marjelle verbrannt und die Theater und Kabarets müssen schließen.“

„Er ist in guerre!“ trübt Madenzie.

„Aber ich will doch gar keinen Krieg, ich will ihn niemals!“ leucht der alte Pore Goudard.

Madenzie gibt am Schalter des „Eplanabe“ ein Telegramm an Riels Jermer auf: „Bin mit Adrienne unterwegs zu Ihnen. Laufend Grüße! Madenzie.“

„Madame, das Auto zum Hofen Reht bereit!“ hört er den Portier nach oben in ein Zimmer telefonieren.

Der Fahrstuhl kommt herunter.

Seraus rauscht, tief verkleidert, Emilienne Mirescu... ein Gift flicht aus Frankreich zu den Waleffes von USA. Madenzie und Adrienne befeigen den Rizza-Jug, der über Italien nach Deutschland hat.

„Ritter Madenzie!“ ruft Madenzie! „Kauft ein vom Hotel nachgeandter Telegraphenbote den Zug entlang, Madenzie beugt sich heraus und empfängt ein Telegramm mit Rückantwort.“

„Von Riels!“ hofft Adrienne.

„Nein. Es ist von Dr. Finlen, der telegraphiert: Landtat offeriert ihnen namens der britischen Regierung bedeutenden posten im wirtschaftsministerium stop drabst bedingungen.“

„Ich kann die Antwort gleich mitnehmen!“ sagt der Postbeamte.

Madenzie schreibt sie nieder: meine adresse ist als heute und bleibt für immer: Deutschland.

— Ende —

(Der Roman erscheint als Buch im Kranich-Verlag, Berlin — Schriftlich)

Schönheitspflege
in höchster Vollendung
Spezialistinnen beraten
Sie unverbindlich
HAARKUNST
Feitz Wenzler
Wiesbaden
Ruf 26101
Sep. Abteilg. NEBEN DER HAUPTPOST

Welcher Schneider kann zwei Ansätze ändern? **Werdet Mitglied der NSV!**
Ansch. u. M 382 Taubl. 4.

Sterbefälle in Wiesbaden

Josef Anders, 60 J., Langstraße 33 — Margarethe Weisenteil, geb. Hoff, 68 J., Heinenstr. 19 — Marie Wauer, geb. Wirsich, 86 J., Solmsstraße 5 — Josef Säuer, 74 J., Weisenburgstraße 8 — Erich Kämpfer, 30 J., Kaffener Straße 23 — Elisabeth Matt, geb. Gärten, 66 J., Pfalter Straße 9 — Marie Kowienka, 76 J., Westhausenstraße 9 — Frieda Eick, geb. Bick, 64 J., Jetering 14 — Marie Mittel, geb. Ruch, 64 J., Sedanstraße 6 — Hubert Ritterfeld, 73 J., Rheingauer Straße 29 — Paula Fuppert, geb. Steiner, 66 J., Einhäuser Straße 14 — Dr. Reinhold Wismann, Schirrhein, Gartröhe 12 — Theodor Williams, 57 J., B. Hebrich, Rheinfeld 15 — Karl Wagner, 51 J., B. Sonnenberg, Danziger Straße 30 — Gertrude Rappes, geb. Herrchen, 63 J., B. Dohheim, Schloßgaterstraße 367.

Am 17. März verstarb nach schwerer Krankheit unser Gefolgschaftsmitglied

Herr Karl Wagner

Wir werden dem Verstorbenen stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Betriebsführung u. Gefolgschaft der **Bäckerei Eugen Arnold** vorm. J. W. Weygandt.

Wiesbaden, den 19. März 1941.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme und Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Entschlenen sagen herzlichen Dank

Georg Abmus u. Angehörige.

Wiesbaden, den 19. März 1941.

In Sterbefällen

stehen folgende Wiesbadener Bestattungs-Institute zu ihrer Verfügung. Rufen Sie an. Sie werden jederzeit rasch und sorgfältig beraten und bedient.

heinrich Becht	Loreleyring 8	23728
Josef Fink	Leichenüberführungen Frankensstraße 14	22976
Jacob Keller	Leichenüberführungen Roonstraße 22	23824
Lamberti	Gegründet 1871 Schwalbacher Straße 67	24351
Adolf Limbarth	Ellenbogengasse 8	27265
Otto Matthes	Römerberg 6 und 10	22516
Karl Ott	Schwalbacher Straße 77 Überführung m. Leichenauto	23837
Georg Vogler	Rheingauer Straße 9 Blücherstraße 48	24936
Wilh. Vogler	Eigenes Leichenauto Blücherplatz 4	25300

Für die uns beim Heimgang meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Frau Anna Klinghammer

in so reichem Maße erwiesene Anteilnahme, sowie für die Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren tiefempfindenen Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Frie für seine trostreichen Worte, der liebevollen Pflege der Gemeindegewerter während der Krankheit, sowie allen denen, die ihr die letzte Ehre erwiesen haben.

Gustav Klinghammer und Kinder.

Nach einem arbeitsreichen Leben ist meine liebe Frau, liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Marie Michel
geb. Fuchs

ganz plötzlich infolge Herzschlag von uns gegangen.

In tiefer Trauer: **Sebastian Michel**
Adolf Michel und Frau, 4 Enkel.
Wiesbaden (Sedanstr. 6), den 18. März 1941.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Am 17. März 1941 verschied nach kurzer schwerer Krankheit mein geliebter Mann, unser treuer Vater, Bruder, Schwager und Onkel

a. o. Universitätsprofessor, Stabsarzt i. R. a. D.

Dr. med. Reinhold Wissmann.
Inhaber des E. K. I. und II. Klasse (1914—1918)

Frau Christiane Wissmann, geb. Weissmann
mit ihren Kindern Peterle u. Charlotchen.

Wiesbaden, den 18. März 1941.
Am Wurturm 5

Einäscherung: Freitag, 21. März, mittags 12.15 Uhr Südfriedhof. Beileidsbesuche dankend verboten.

Am 14. März entschlief nach längerem Leiden mein geliebter Mann, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel

Hugo Nickel
im 73. Lebensjahr.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Marie Nickel, geb. Brand.

Wiesbaden, den 18. März 1941.
Körnerstr. 5

Die Einäscherung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Herzlichen Dank

für die mir beim Heimgange meines lieben Mannes in so reichem Maße übersandten liebevoll tröstenden Zuschriften und die große Anzahl von Kranz- u. Blumenspenden sowie für die meinem verstorbenen Manne erwiesene letzte Ehrung durch die Teilnahme an der Trauerfeier.

Margarete Dauer, geb. Nagel.
Wiesbaden, im März 1941.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie für die vielen Kranz- u. Blumenspenden, die Zuschriften beim Hinscheiden meines lieben Mannes, Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Moritz Hardt

sage ich allen innigsten Dank. Besonderen Dank dem Herrn Amtsrat Ulbrich für seine herzlichen kameradschaftlichen Worte, ebenso seinen Arbeitskameraden, dem Ges.-Verein Wiesbadener Männerklub für den erhebenden Gesang, der Fa. Gayer und dem Herrn Pfarrer für die trostreichen Worte.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Wiesbaden, im März 1941. **Frau Ida Hardt.**



Der Wert einer Zigarette wird durch die Güte des Tabaks und durch die Sorgfalt der Tabak-Pflege und Mischung bestimmt. Um ihren Millionen Freunden eine besonders hochwertige Zigarette bieten zu können, verzichtet ECKSTEIN auf eine kostspielige Ausstattung.

Eckstein

3 1/3 Pfg.

Mittwoch und Donnerstag die beiden letzten Tage

Willy Forst
Maria Holst
in
Operette
ein Tobisfilm

Spielzeiten:
2.30—3.00 Wochenschau
3.00—5.00 Operette
5.00—5.30 Wochenschau
5.30—7.30 Operette
7.30—8.00 Wochenschau
8.00—10.00 Operette

Kassenöffnung 2 Uhr

Bitte beachten Sie die geänderten Spielzeiten

Jugend keinen Zutritt!

—50 —75 1.— 1.25 1.50 2.—

FILM-PALAST

Garneinfall?

Schuppen!
Dann die **Ottve-Methode**.
Wirkung überraschend. 1.85 RM.
Parf. R. Polklüssener, Friedrichstr. 40

Noch einige Str.
Kartoffel
abzugeben.
Landwirt Thon,
Schmalbacher
Straße 55.

Selbstl. Empfehlung
Nähm. Reparat.
Th. Brüd.
Goethestraße 18
Telefon 23605

ROSENHOF Lahnstr. 22
jeden Mittwoch und Samstag ab
19 Uhr und Sonntag ab 17 Uhr

TANZ
Gute Tanzkapelle

Miel-Pianos
Schmitz
Pianos, Klaviers 87
Spezial. Landeshilfpreis

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater, Mittwoch, 19. März 1941, 18.30—20.45 Uhr: „Der müde Theodor“, Gl. N. O. 24. — Donnerstag, 20. März, 19—20.45 Uhr: „Der Campiello“, Gl. N. O. 24.

Reißens-Theater, Mittwoch, 19. März 1941, 18.30—17.45 Uhr: „Die Frau ohne Ruh“, 19.15—21.30 Uhr: „Der verkaufte Großvater“, Donnerstag, 20. März 1941, 19.15—21.30 Uhr: „Die Frau ohne Ruh“, Kurhaus, Donnerstag, 20. März, 18 Uhr: Operettensammlung, Leitung: August Bopp, 19.30 Uhr: Konzert, Leitung: August König. — Chor der Stadt Wiesbaden, 19.30 Uhr: Konzertorium: Ganzer Betren-Wald.

Braunfels-Theater, Donnerstag, 20. März, 11.30 Uhr: Frühkonzert, Leitung: Konrad Müller Karl Wehler.

Scala-Operette, Goldspiel der großen deutschen Komikerin Grete Rusch und weitere 8 Attraktionen, u. a. Alice Corini, italien. Schauspielerin ufm.

Film-Theater:
Waldpalast: „Der laufende Berg“.
Waldhalle: „Kampfgeschwader Lützow“.
Bühne: Konbellas, Europas schönstes Ballett.
Theater: „Kopf hoch, Johannes“.
Film-Palast: „Operette“.
Hoftheater: „Herzensfreund — Herzensleid“.
Capitol: „Herzensfreund — Herzensleid“.
Hoftheater: „Ein Mann, von dem man spricht“.
Bühne: „Wer ist lo glücklich wie ich“.
Olympia: „Der Better aus Dinguba“.
Union: „Ein Robinson“.
Tennis-Bildspiele Bierstadt: „Die Finanzen des Großherzogs“.
Kronen-Bildspiele Bepheim: „Der Better aus Dinguba“.
Drei Kronen-Bildspiele Gießen: „Dir gehört mein Herz“.

Sport-Kalender

Kampf-Sport-Gemeinschaft 1898 Wiesbaden:
Training: Fußball, Handball, Leichtathletik morgen
Donnerstag ab 18 Uhr Kampfbahn Frankfurt Str.
Sagblatt-Anzeigen sind billig und erdreich!

Mainzer Bierhalle
Mauergasse
Täglich ab 19 1/2 Uhr
Unterhaltungsmusik
Jeden Mittwoch, Samstag und Sonntag
TANZ

Berichtigung

In der Anzeige vom Samstag, den 15. März 1941 auf Seite 9 betr. Mähensonnen und Bestrahlungslampen Hans Stück, Webergasse 8 — Ruf 28551 muß es richtig heißen:
Heilolux RM 68.50 und 79.50

Bettfedern-Reinigung
mit moderner
Reinigungsmaschine
Betten-Werner
Wiesbaden, Kirchgasse 29, / Ecke
Friedrichstraße / Telefon 279.39

Kurhaus Wiesbaden

im großen Saale:

Samstag,
22. März
1941
19 Uhr
**Robert
Gaden**

und sein

Orchester 30 Mann

klassische und moderne Tanzmusik.

U. Z. am Mittel, Berlin: Der Beifall in der Philharmonie um Robert Gaden nimmt erbsenartige Formen an . . .
Dresdner Nachrichten: Vom Tanz zur stufenlosen Dichtung . . .
Eine wahrhaft himmlische Beschwingtheit
Hamburger Fremdenblatt: Die Hörer rasten vor Begeisterung
Eintrittspreise: 1.—, 1.50, 2.—, 2.50, 3.50 RM

Elektro-Motoren

größere Anzahl,
110 und 220 Volt,
billig abzugeben,
fern Lagerböcke,
Holz- und Eisen-
schrauben.

E. Müller, Mainz
Miltiere Bleiche 57

Schätzgebude

Obstaarten
nach Sonnen-
berg zu zu pacht-
oder zu kaufen
geucht. Ana. m.
Preis u. A 564
an Tagbl.-Berl.

Verkauf - Gebude

Brille
mit Futteral
am Sonntag ver-
loren. Bitte ges.
Bel. d. Fund-
büro abzugeben.

Mühl. Fieber-
handlaube
a. Sonntag auf
dem Weg Her-
berg. Griechische
Kassette verlor.
Abzugeben geg.
Belohn. Adler-
Krause 67, 1 lfr.

Goldene
Damen-Uhr
am 16. verloren.
Gegen gute Be-
lohnung abzu-
geben.
Fischer,
Friedrichstr. 53.

Manöverball

am Samstag, den 22. März 1941 (anlässlich des
»Tages der Wehrmacht«) im Paulinenschlößchen

Beginn 19 Uhr
Eintritt 1.- RM

Kartenvorverkauf durch die Nachrichtensatzabteilung 33 - Der Reinertrag fließt dem Kriegswinterhilfswerk zu

